

Ercheint an der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverfendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwort-
lich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art
werden in der Steinhauser'schen Buchdruckerei angenommen.

Für Wien befragen dieselben Haasenstein & Vogler, Zmf.-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppelik, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Riemergasse 31, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., excl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szegeden bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 275. Hermannstadt, Samstag den 25. November 1882. 97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. November.

In Marmaros, wo 60,000 Rumänen wohnen, fand eine allgemeine Versammlung dortiger Rumänen statt, welche das Hermannstädter Memorandum der rumänischen Intendanten des avouierten und erklärten, daß sie treu zur ungarischen Verfassung halten, da sie nur innerhalb des Rahmens derselben Aussicht haben, ihre Sprache und Nationalität entwickeln zu können.

Wie das ruffische Journal „Slovo“ meldet, wird Weibsbischof S. S. Sembratowicz in Folge Anordnung des Papstes schon am 1. December die Administration der griechisch-katholischen Diocese in Lemberg übernehmen. Der erzbischöfliche Stuhl wird vorläufig, bis sich die nationalen Verhältnisse in Galizien geklärt haben werden, unbesetzt bleiben.

Die französische Kammer genehmigte die Vorlage, durch welche der von Brazza abgeschlossene Vertrag ratifiziert wird. Der Ministerpräsident hatte in der Commission constatirt, daß aus der Durchführung dieses Vertrags keinerlei Schwierigkeiten entstehen können. Ein Mitglied der Internationale Namens Bernard wurde am 21. d. in Paris wegen der jüngsten Lponer Vorfälle verhaftet.

Das italienische Grünbuch befindet sich zum größten Theile schon in Druck und dürfte am 7. oder 8. December vertheilt werden. Im Kopenhagener Landsting beantragte der Kriegsminister wie im Vorjahre einen Credit von 82,283,000 Kronen für das Heer und die Flotte, auf 10 Jahre vertheilt, zu votiren.

Die Unterhandlungen zwischen England und Frankreich in der ägyptischen Angelegenheit machen auffallend wenig von sich reden. Es scheint, daß man in Paris gegen die englischen Anschauungen sich ziemlich spröde verhält. Ob es wahr ist, daß andererseits Frankreich sich an der Türkei durch freundliches Entgegenkommen einen Bundesgenossen gegen England zu werben sucht, steht dahin; doch ist fast zweifellos, daß England bei den übrigen Mächten vortheilhafter Dispositionen begegnet, und wenn das Memorial Diplomatique neulich von der abermaligen Anregung einer Konferenz gesprochen hat, so zeigt sich jetzt, daß hier ein Mißverständnis vorgelegen haben muß, denn sehr nachdrücklich wird von Berlin aus bemerkt, die Conferenzen von Thrapia sei nur vertragen und könne jeden Augenblick ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, doch werde dies erst geschehen, wenn zwischen London und Paris eine Verständigung erfolgt sei. Die Zwecke der Dufferin'schen Mission bleiben nach wie vor in Dunkel gehüllt.

Der Londoner russische Botschafter traf am 21. d. in Berlin ein und besuchte noch am 20. d. Giers, der Abends über Frankfurt und Basel nach Italien abreiste. — Der „Golos“ meldet, daß wegen Transports von Kriegsmaterial und Militär der Güterverkehr auf der neu erbauten Bahnhine Jabinka - Pinsk bis auf Weiteres gänzlich eingestellt wurde. — Ein Genfer Telegramm des Journals „Paix“ meldet, der Nihilistenführer Fürst Krapotkin sei nicht krank, sondern nach England entflohen. Dort wurde ein Anarchist Namens Bernard verhaftet. Es wurden compromittirende Actenstücke bei ihm gefunden.

Der Gesandte am Wiener Hof Philipp Krivics wurde nach London übersetzt. Sein Nachfolger in Wien ist noch nicht designirt.

Aus Bulgarien wird gemeldet, daß das Räuberunwesen noch immer Fortschritte mache, wiewohl große Gebiete des Landes lange Zeit hindurch in Belagerungszustand erklärt waren. Die Behörden sind weniger auf die Verfolgung der Banditen bedacht, als vielmehr darauf, die mohamedanischen Ortschaften als angebliche Mitschuldige der Räuber zu bestrafen und zu züchtigen. Doch ist es eine Thatsache, daß die Banden zumindest eben so viele Bulgaren als Mohomedaner in ihrer Mitte zählen. Von den Ueberfällen der Banditen haben die muselmanischen Bewohner mehr als die Christlichen zu leiden gehabt.

Die natürliche Folge ist, daß die muselmanischen Familien sich in großer Zahl zur Auswanderung entschließen. Was immer die bulgarischen Minister Gegentheiles behaupten mögen, so besteht doch wohl kein Zweifel darüber, daß dies Ziel thatsächlich und systematisch in den Mittel und dem Lande vertrieben und die Bulgaren haben den Vortheil, die zurückgelassenen Wirtschaften und Besitzthümer um Spottpreise anzukaufen. — Die liberale Partei Bulgariens hat für die bevorstehenden Neuwahlen die Parole der Wahlenthaltung ausgegeben.

Die Nachricht bezüglich der Abtretung des Hafens Massafra an Aethiopien wird officiell dementirt. — Neue Nachrichten der internationalen Sanitätscommission melden im Gegensatz zu dem Berichte des türkischen Inspectors vom 11. November, daß die Cholera in Mekka noch nicht erloschen sei. — 12 Percent der britischen Truppen sind erkrankt.

Für Indien sollen mit dem Beginne des neuen Jahres allerwärts Kreisvertretungen in Thätigkeit treten, damit die Eingeborenen allmählig zur politischen Selbstverwaltung der öffentlichen Mittel und zur Befriedigung der Bedürfnisse des Gemeinwehens gebracht werden. Der Beschluß vom 24. Mai 1882 — die letzte Anordnung einer Reihe vorhergegangener Erlasse — warnt vor der Nachahmung europäischer, für den Orient nicht passender Vorbilder. So wird gänzlich abgesehen von jeder Wahl-Instruction; hiezu bedürfte man erst der Erfahrung; Alles solle vorerst den herrschenden Anschauungen angepaßt werden, bis diese sich läutern und gefunden Ansichten Platz machen. Die Stelle einer Wahlordnung ersetzt die Bestimmung, wonach der Kreisbeamte ein Verzeichniß der einflussreicheren Männer seines Bezirkes aufstellt und die darin Genannten auf einen bestimmten Tag an einen allerorts bequem zu erreichenden Ort zusammenruft. Dort ist der Zweck ihrer Vereinigung zu erläutern und damit die Aufforderung zu verbinden, eine bestimmte Zahl von Kreisvertretern aus ihrer Mitte zu wählen; dabei ist Gelegenheit zur Vorbesprechung zu geben und die Wahl deshalb erst den nächsten Tag vorzunehmen. Noch auf einem andern Gebiete beweist England in British-Indien, daß es den Verhältnissen Rechnung zu tragen weiß. Wie in allen orientalischen Staaten noch heute, erfolgte auch in Indien die Einhebung der Grundsteuer wenigstens theilweise in natura; ist die Ernte schlecht, so ist auch der Zehent weniger werth. England führte in Indien statt Natural-Ablieferung Geldabgabe ein, trieb hiedurch aber die Bauern in die Hände der Wucherer. Kam dann ein Mißjahr, so hatte die Verwaltung mit großen Ausständen und Verlusten zu kämpfen. Der landesübliche Zinsfuß ist auch bei guter Sicherheit nicht unter 12 Percent, meist aber das Doppelte. Die Regierung that nun den bemerkenswerthen Schritt, allen Grund und Boden in drei Classen zu bringen, je nachdem eine Mittel-Ernte sicher, zweifelhaft oder unsicher ist. Wird eine Normal-Ernte nicht erreicht, so ist es dem Pächter gestattet, auf Stundung seiner Schuld anzutragen, die in der Classe der unsicheren Erträge bis zu drei Vierteln bewilligt werden darf; dann hat der Pächter den Ausstand mit 6 1/2 Percent zu verzinsen und ist gehalten, ihn abzutragen, sobald mehr als eine Mittel-Ernte erzielt wird. Bei der hohen Ertragsfähigkeit des Bodens in guten Jahren ist dem Bauer die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten dann leicht; inzwischen ist er den Händen der Wucherer entziffen. Zur Deckung des Ausfalles setzt jede Provinz, in welcher viele unsichere Markungen liegen, einen Reservefond, aus welchem die Ausstände bis zum Eingange entnommen werden. Zudem die „Königliche Zeitung“ darauf hinweist, daß England im Begriffe stehe, in Egypten eine umfassende Verwaltungsreform einzuführen, müßte sie den indischen Verwaltungszuständen eine erhöhte Bedeutung bei. Das rheinische Blatt glaubt, nach Allem werde eine Verwerthung der indischen Erfahrungen für Egypten nicht, wie vielfach befürchtet wird, zum Nachtheile, sondern zum Vortheile ausfallen.

Egypten.

(Schluß.)

Durch das Votum seiner Kammer hat Frankreich sich am 28. Juli auf dasselbe Niveau des Einflusses in Egypten herabgedrückt, wie die anderen Mächte denselben besaßen. Es kann nicht mehr von jener Präponderanz Frankreichs die Rede sein, die ihm bei dem Arrangement von 1879 eingeräumt wurde, als die beiden westmächtlischen General-Controleure beschließende Stimme im ägyptischen Ministerium erhielten, während die Delegirten der übrigen Mächte sich mit einem Consultativ-Votum in der internationalen Commission begnügen mußten.

Allein diese vertragmäßige Berechtigung der Mächte, bei der Reorganisation des Landes mitzureden, ist bei Tel-el-Kebir gewiß nicht annullirt worden. Und eben so wenig kann mit der Sugerirtheit der Pforte über Egypten ein so leichtes Spiel getrieben werden, wie mit der höchst zweifelhaften Oberherrlichkeit des Sultans über Tunis, die Frankreich stets bestritten. Seit Mehemet Ali's Tagen beruhen die Privilegien der Mächte wie der Türkei auf Abmachungen, die Wolseley und Seymour nicht weglegen können.

Was aber Lord Hymaurice und auch Gladstone selber gesagt, geht weit über das Maß dessen hinaus, was sich in den ganz richtigen Satz zusammenfassen läßt, daß man England nicht zumuthen dürfte, es solle eine zweimonatliche Campagne bloß deshalb geführt haben, um Frankreich wieder, ohne jede Mühen und Kosten, in das Condominat einzufügen, für dessen Behauptung die Kammer in Paris jeden Sous verweigerte.

Auch das wird Europa als berechtigt anerkennen, daß — wie es in der Bankettrede hieß — „die überwiegende Präponderanz im Suezcanale für England absolut nothwendig sei“. Es ist ein recht gesunder, aber auch ein recht offener Egoismus, der sich, alle Humanitätssprüche bei Seite schiebend, über den Grund des Kampfes dahin ausspricht, England habe Arabi betrogen müssen, weil dessen Regierung nicht die genügende Solidität besaß, um der britischen Nation jenes Uebergewicht im Suezcanal zu sichern.

Allein „überwiegende Präponderanz“ ist es noch lange nicht. Natürlich, der unter Mitwirkung aller Mächte von dem Sultan eingesezte Khevide ist, als Schachfigur in Englands Händen, ganz anders verwerthbar, als der in Acht und Bann gethane „Rebell“, eine, alle Anderen ausschließende Alleinherrschaft; und von einem, nur Frankreich in die Reihe der übrigen Staaten zurückdrängenden Protectorate, ist es noch gar weit bis zur Einsetzung eines Proconuls, neben dem der Khevide zu einem bloßen Schattenbilde herabsinkt, wie der Nizam von Hyderabad oder seiner Zeit der Großmogul von Delhi neben dem englischen Minister-Residenten.

Der Suezcanal muß und wird unter europäischer Controle bleiben: denn auch Rußland, Frankreich, Spanien, Portugal, Holland brauchen ihn für ihre hinterasiatischen Besitzungen; weder der „Österreichische Lloyd“, noch die Messageries können ihn entbehren.

Nie werden sich daher diese Mächte eine englische Alleinherrschaft gefallen lassen, die auch einmal Anderen die Benutzung dieses Wasserweges absperrern könnte. Die Inflation eines englischen Residenten in Kairo mit derselben ausschließlichen Autorität, wie ein solcher sie beim Mahardscha in Gwalior übt und wie Cambon sie in Tunis besitzt, werden die Mächte vollends nicht dulden, denn dieser Resident hielte dann eben auch die Canalschleusen in seiner Gewalt — und die Mächte gingen schon vor vierzig Jahren bis hart an die Grenzen eines Krieges mit Frankreich, als dieses sich unter der Firma Mehemet Ali's als Gebieter am Nil etabliren wollte, obgleich es damals noch keinen Suezcanal gab.

Fenilleton.

Des Herzens Recht.

Novelle von F. Schifflorn.

(24. Fortsetzung.)

Nachdem der gute Doctor so seiner sarkastischen Laune Luft gemacht, vertiefte er sich in die auf dem Schreibtisch liegende Zeitung und vergaß darüber bald Zorn, Kummer und Kagegelüste.

Unterdessen war der Rath wirklich „hinüber“ gegangen, hatte auf seinen Morgengruß von Frau Welten einen sehr verwunderten und eben nicht ermutigenden Gegengruß empfangen, war jedoch, ohne sich hierdurch beirren zu lassen, in das Wohnzimmer gedrungen, wo er Minchen, das sonst so emfige Mädchen, die Hände ineinander verschlungen, den Blick durch das offene Fenster in's Weite gerichtet, in schmerzlichen Sinnen und Träumen versunken fand.

Beim Geräusch seiner Schritte erschraf die Müßiggängerin und erhob sich, während Purpurröthe Gesicht und Hals bedeckte.

„Verzeihung, Fräulein, daß ich Sie mit meinem Besuche belästige, welchen Sie nach dem Vorgefallenen wohl kaum erwarteten,“ sagte er sich nähernd mit leise bebender Stimme.

„In der That,“ stammelte Minchen und verstummte, keines weiteren Wortes mächtig.

„Ach, nie war das holde Mädchen reizender gewesen, als jetzt in seiner Verwirrung, stammelnd, bebend, das Auge zaghaft niederschlagend, von rosenrother Gluth übergossen und der ernste Rechtsgelehrte mußte bei diesem Anblicke seine ganze Willenskraft aufbieten, um nicht aus der angenehmen Rolle zu fallen.

„Verzeihen Sie sich, Fräulein,“ begann er, des vor Aufregung zitternden Mädchens Hand mit möglichst väterlicher Theilnahme ergreifend, „ich kam in keiner anderen Absicht, als Ihnen meine ehrliche

Freundschaft, meinen thätigsten Beistand zur Begründung Ihres Glückes anzubieten, werden Sie auch dieses Anerbieten zurückweisen?“

Ein halb ängstlicher, halb erstaunter Blick war Minchens einzige Antwort, daher der Rath beschwichtigend, wie man zu einem weinenden Kinde spricht, fortfuhr: „Der junge, brave Mann ist, soviel ich höre, nicht vermöglich, er bedarf daher einer stützenden Hand, um selbstständig zu werden und seiner Braut ein Heim bieten zu können — woflan, erlauben Sie, daß ich —“

„Aber, mein Gott, von wem sprechen Sie eigentlich?“ fiel Minchen endlich ganz erkaunt ein.

„Von wem sonst, als von dem braven, jungen Manne, welchen Sie lieben.“

„Welchen ich liebe?“

„Nun ja, von dem jungen Apotheker, Ihrem Zimmerherrn?“

„Aber um Alles in der Welt willen, wer sagte denn —?“

„Wer? Wer sonst als der Doctor?“

„Der Doctor? o, welch' afscheuliche Verleumdung!“ rief Minchen, ihrer Bewegung nicht mehr mächtig und bedeckte ihr Antlitz mit beiden Händen, zwischen deren weißen Fingern sich alsbald Thräne um Thräne hervordrängte, während ein convulsives Schluchzen den ganzen Körper erschütterte.

Doch fast noch erschütterter war der Mann, der da vor dem schluchzenden Mädchen stand, fast gelendet von dem Lichtstrahl, der ihm nicht empfundener Wonnehaue erfüllte; — so mancher bedeutende Blick, so manche Bemerkung auf den gemeinsamen Spaziergängen gewannen jetzt eine andere, die wahre Deutung! Wie konnte er nur so blind sein?

Das holde Mädchen verlangte Liebe von ihm und er bot ihr Brot!

„D, es ist gar nicht möglich, Fräulein, daß Sie einem alten Manne wirklich so gut sein könnten,“ sagte er tief bewegt, indem er den Arm um die süße, bebende Gestalt legte, „es ist ja nicht möglich, daß Sie eine so grobe Beleidigung — aber glauben Sie mir, auch daran ist nur der Doctor schuld!“

„Auch daran der Doctor?“ fragte Minchen ahnender Seligkeit voll.

„Ja, auch daran, da er die Möglichkeit, es könne ein vernünftiges Mädchen noch eine tiefere Neigung für einen älteren Mann fassen —“

„O, wie häßlich von ihm! Als ob Sie alt —“

Das Mädchen schwieg in noch größerer Verwirrung.

„Also nicht zu alt, um von einem so holden Engel geliebt zu werden,“ flüsterte der Rath jubelnd in das kleine Ohr des in seinen Armen ruhenden reizenden Mädchens!

Man behauptet, die Töchter Evas im Allgemeinen und Mütter heiratsfähiger Töchter im Besondern, seien von der Neugierde geplagter, als irgend ein Geschöpf dieser Erde.

Es mag an dieser Behauptung etwas Wahres sein, doch sicher nichts, was das schöne Geschlecht minder achtens- und liebenswerth erscheinen ließe. Erzähler dieser wahren Geschichte vermag es wenigstens Mama Welten nimmer zu verargen — und hoffentlich wird dies die Leserin ebensowenig — daß sie in diesem hochbedeutenden Augenblicke in das Zimmer trat, gerade rechtzeitig, um das glückliche Paar in die Arme zu schließen und demselben den mütterlichen Segen zu erteilen, ohne auch nur eines einzig erklärenden Wortes zu bedürfen.

Da war eine andere Person dieser Erzählung, welche den weißen Kopf eben vorsichtig zur Thür herein steckte, weit schlimmer daran.

Als männliche Person nicht von Neugierde, sondern von „Wissensdurst“ geplagt, war dieselbe, des Wartens müde, herbeigekommen und genoss nun eines so überraschenden Anblickes, daß sie, darüber völlig confus, vor sich hinstarrte: „Ja, Donnerwetter, was soll das heißen, das ist ja gerade —“

Aber des Rathes scharfes Auge hatte den Eindringling schon bemerkt und er rief ihm nun im scheinbar drohenden Tone zu: „O, hierher, Herr Verleumder! Das Richtercollegium ist beisammen, die Anklage erhoben, nun vertheiligen Sie sich!“

(Schluß folgt.)

Und es gibt ein sehr einfaches Mittel, diese Säkularisirung und Sequestration des Khehive durch England, in der Art eines Hindu-Kajah's zu verhindern. Diefelbe ist unthunlich ohne vorherige Aufhebung der türkischen Suzerainetät über Egypten — ein Gedanke, dessen Discussion denn auch Fygnaurice ganz offen für actuell erklärt; an dessen Realisirung ohne die Zustimmung, oder gar gegen den Willen Europa's aber auch wohl Gladstone nicht denken kann.

Mit der Verwandlung Egyptens in ein britisches Proconsulat mit Fellsch-Bruppen, die sich unter englischen Officieren um einen englischen Heereskern gruppieren, wird es seine guten Wege haben. Wenngleich Gladstone erklärt, mit Egypten nur eine Militär-Convention abzuschließen zu wollen und noch nicht zu wissen, ob er derselben einen anderen Vertrag folgen lassen sollte, wie Frankreich in Tunis den Vertrag von 1882 auf den von 1881 pfpfoste, oder ob es mit Europa über die Verwaltung Egyptens verhandeln werde, d. h. ob er Alles mit Egypten unter vier Augen, oder vor der Conferenz der Mächte abmacht, er wird sich's zweimal überlegen, ehe er die Hinterthür verschließt, die er sich hier offen hält. Thiers' Loos gegenüber der Quadrupel-Allianz war ebenso wenig angenehm, wie das Rußlands, da es, auf Europas Gehörs den Frieden von San Stefano revidiren mußte. Gladstone mag Frankreichs Nervosität ignoriren: er wird sich hüten, Europa zu reizen.

Landeskirchenversammlung des röm.-kath. Status in Siebenbürgen.

Karlsburg, 22. November.

In der gestrigen Abendigung wurde nach Erledigung der Commissions-Berichte der Antrag des Freiherrn Josifa wegen Verpachtung des Nagyalmaszer Dominiums in Beratung gezogen, die Beschlußfassung darüber bis zur Vorlage eines eingehenden Gutachtens der nächsten Stände-Versammlung vorbehalten.

Nach Entsendung einer Dreier-Commission zur Prüfung der Rechnungen billigt die Versammlung die Repräsentation des verstorbenen Bischofs Fogaraj in Angelegenheit des Mittelschulgegentwurfes und ermächtigt Se. Excellenz den jetzigen Bischof, im Falle der Nothwendigkeit eine neue Vorstellung an das Kultusministerium zu richten. In Verbindung hiermit beschließt die Versammlung, keine Erhöhung des Schulgeldes für die röm.-kath. und gr.-kath. Schüler eintreten zu lassen; betreffs der Schüler anderer Confeffionen wird der Directionsrath angewiesen, den Entwurf zur mäßigen Erhöhung des Schulgeldes festzustellen und die Superrevision der Schulbücher für die Elementarschulen zu veranlassen.

Betreffs des Klausenburger Convictes wird der Directionsrath der nächsten Ständeversammlung ein Gutachten vorzulegen haben, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Aufspeisung in eigener Regie der Anstalt einzuführen?

Bzüglich der Stiftungen wird der im Berichte des Directionsrathes enthaltene Vorschlag genehmigt.

Rückichtlich Begleichung der Differenzen in der Auffassung der Bestimmungen der Graf Abraham Nemes'schen Stiftung wird mit der Vermittlung Obergespann Josef Bocsa betraut.

Dem Ansuchen des Kronstädter Gymnasiums wegen eines Stipendienfonds konnte wegen derzeit unzulänglicher Mittel keine Folge gegeben werden.

Das Gesuch der Gymnasialprofessoren um Erhöhung des Wohnungsgeldes wird dahin entschieden, daß sobald die erste Einnahmsanuelle es gestattet, für jeden einzelnen Professor eine Erhöhung des Wohnungsgeldes um 50 fl. zu bewilligen sei.

Die Mittheilung des Vorfigers, daß Cardinal Jacobini das Huldigungs-Telegramm an Se. Heiligkeit telegraphisch beantwortete, wird zur freudigen Kenntniß genommen.

Da mit der gegenwärtigen Session das Mandat der Mitglieder der Versammlung erlischt, wird beschlossen, daß die Neuwahl für 6 Jahre wieder stattzufinden habe.

Dem bisherigen Referenten des Directions-Rathes, Dr. Carl Eltes, wird für die hingebungsvolle, eifrige Pflichterfüllung seitens der Versammlung protokollarischer Dank votirt.

Der vom Directionsrath vorgelegte Voranschlag für das Jahr 1883 wird unverändert angenommen, ferner die Drucklegung der Protocolle über die Sitzungen der Stände-Versammlung verfügt und die Sitzung um 11 Uhr Nachts geschlossen.

In der heutigen Vormittagsigung wurde das Protokoll über die gestrige Sitzung beglaubigt und über Antrag des Erzpriefters Carl Valint beschloffen, beim Ministerium um Genehmigung des Penfions-Status der Volksschullehrer in dem Sinne einzuschreiten, daß dieselben nach dreißigjähriger Dienstzeit denselben Ruhezehalt beziehen, den der Staat seinen Lehrern zufließt.

Hiermit erklärte Se. Excellenz der Bischof die Sitzungen der Stände-Versammlung für geschlossen.

Der Verlauf der Verhandlungen war im Allgemeinen ein ausgesprochen friedlicher und zeugt von dem innigen Einvernehmen zwischen Geistlichen und Laien.

Bersöhnt.

Die Sonne lant, der Tag entloh, da stieg ein Jägermann Auf seiner Schulter das Gewehr, den Schaffler*) Berg hinan. Schon lant er oben und sein Aug sah weit ins Thal hinaus, Er sprach, an einen Baum gelehnt, voll Schmerz die Worte aus:

„Leb' wohl, mein Wald! leb' wohl, mein Fluß! leb' wohl, mein Berg, mein Thal! An diesem Abend ichan' ich euch zum allerletzten Mal! Denn mit dem Himmel hab' ich schon die Rechnung heut' gemacht, Es findet mich als Leiche hier die allernächste Nacht!“

„Die Luft und Sonne blieb mir fern, mich treg das falsche Glück! Es peitschte mich von Kindheit an ein feindliches Geschick! Doch hätten alle Leiden mich wohl niemals übermannt, Hät' ich in meinem Leben nur sein einzig' Weib gelant!“

„Einst lieb' ich eine schöne Maid, sie brach die Treue mir, Sie höhnte mich, als mir vor Leid das Herz gefsprungen schier, Mit einer zweiten hab' ich dann mein Glück gesucht auf's Neu', Sie ward mein angetrautes Weib und blieb mir erst nicht treu!“

„Dum fluch den Mädchen! fluch den Frau'n! verflucht, wer ihnen traut! Dem Jüngling fluch, der einer Maid ins Auge nur geschaut! Dies sei mein allerletztes Wort! Leb' wohl, du falsche Welt! Leb' wohl! Zum Scheiden machst mich schon der Mond am Himmelszelt!“

Von seiner Schulter reißt er d'rauf herunter das Gewehr, Er sezt an' seine Brust den Lauf, — da lacht es dumpf und schwer, Und rückwärts taumelnd sinkt er dann ins Gras so hoch und dicht: Am Herzen war das Blei vorbe, gestorben war er nicht.

Es fürchte um den Jägermann das Gras von Blut sich roth, Er höhnte schwer und kämpfte noch verzweifelt mit dem Tod.

*) Ein hoher, bewaldeter Berg nächst Gersfeld.

Inland.

Dr. F. Budapest, 22. October. (Dr.-Corr.) Am nächsten Montag beginnt das Unterhaus die Generaldebatte über das nächstjährige Budget, auf dessen vollständige Durchberathung in beiden Häusern sowohl durch die gegenwärtige leidenschaftslose, praktisch verwerthbare Haltung der Opposition wie auch durch den Umstand zu zählen sein dürfte, daß sich ausnahmslos alle Deputirten um die Weihnachtzeit am liebsten am häuslichen Herde einfinden.

Der gegenwärtigen parlamentarischen Discussionssphigonomie gegenüber möchten wir factisch im Interesse legislatorischer Resultate aus vollem Herzen andrufen: Ob, daß es nur immer so bliebe! In vier Sitzungen das Beamtenqualificationsgesetz erledigt, in ein paar Tagen mit gegündeter Erwartung entgegenzusehen, daß in 3 bis 4 Sitzungen die Vorlagen über das heute begonnene Gesetz, betreffs Einreichung von 17 ungarischen Bataillonen in österreichische Regimente und betreffs des mit der k. k. priv. Staatsbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages, ferner die Vorlage über die Steuerfreiheit der Nothen-Kreuz-Loose mit den für Sonnabend anberaumten Petitionen in Verlauf einer halben Woche durchberathen, dies spricht als bestes Argument ad hominem für einen möglichst objectiven Discussionsgang, dessen Fortsetzung jedem Politiker, jedem Patrioten weit spannender weit interessanter als die Fortsetzung des sensationellsten Romans. Vor der Hand ist also eine außerordentliche Vermehrungsvorkehrung gewöhnlichen Zeitcapitals vulgo Sitzungsverlängerung oder Abendberatungen gänzlich ausgeschlossen. Allein es ließe und sollte sich auch außer der Budgeterledigung noch vor Neujahr ein namhafteres Legislationsresultat den Wählern als Weihnachtsgeschenke nachhause bringen lassen. Aber more patrio haben wir den Göttern zu danken, wenn endlich einmal auch bei uns nicht nur oratorisch emittirt, sondern auch für's Volk verwerthbar gearbeitet wird.

Allmählig werden sich die oppositionellen Elemente — auch die der Achtundvierziger nicht ausgenommen — dazu zu bequemen, sine ira et studio mitzuarbeiten und nicht um jeden Preis tendentiös alle Reformen, die nicht nach ihrer Façon, zeitraubend zu durchkreuzen. Nur die hugarophagen ultranationalen Elemente panserbischer, panrumänischer oder großdeutscher Natur, sie alle stehen theilnahmlos, verstockt als Feinde der Regeneration Ungarns den edelsten Intentionen gegenüber, weil gleich den Communisten auch sie ihre idealsten Gebäude bloß auf den Ruinen unseres heutigen Staatsgebäudes einst aufrichten zu können wähnen.

Sie vergessen, daß die Bedeutung eines Volkes weit weniger von der numerischen Bevölkerungszahl, weniger von der Quantität als von der Qualität und deren intensiver sittlich-geistiger Kraft abhängt. Sie glauben, Polens Schicksal auch dereinst in einem Weltkriege zurecht dem ungarischen Staate prognosticiren zu können, welcher indeß dadurch all' ihre hugarophagen Pläne durchkreuzt, indem nicht bloß als politischem, sondern auch auf sociallem Wege bei patriotischer, begeisteter Opferwilligkeit Ungarn Alles daransetzt, gleichen Schritt in Wissen, Kunst und Cultur mit den civilisirtesten Völkern Europas zu halten.

Die letzte Nummer der „Zastava“, des Organs serbischer Nationalität, also aller hugarophagen Ultras, kann darüber seinen Groll durchaus nicht unterdrücken, daß die Erlernung der ungarischen Sprache als obligator Lehrgegenstand auch in Karlovitz durch den Patriarchen Angelicis angeordnet werden. — Da sich einige fanaticirte serbische Studenten in provocirendem Spötteln über diese Anordnung gefielen, ruft schadenfroh der hier berührte „Zastava“-Artikel aus: Die Inangriffnahme des ungarischen Sprachunterrichts konnte also nur durch strenge Maßnahmen bei antipathischer Demonstration bewerkstelligt werden!

Die slovakischen Blätter: „Narodnie Noviny“, „Hlasnik“, „Cernofuznik“ und „Slovenske Volkadi“ schütten ihre Spottschale über Ungarn so senatisch Tag für Tag aus, daß sich das Sömöröer und Klein-Honter Comitatz veranlaßt haben, beim Minister des Innern im Interesse friedlicher Consolidirung um die Verweigerung des Postdebit für genannte Blätter einzuschreiten.

Wien, 23. November. Die Meldung, daß der gegenwärtige diplomatische Agent Rußlands bei der montenegrinischen Regierung Herr v. Jonin von diesem Posten abberufen wird, ist vollständig richtig; die daran geknüpfte Nachricht jedoch, daß zum Nachfolger Jonin's der bekannte Nitrovo berufen werden wird, beweist sich als irrig. — Die „Wiener Abendpost“ erklärt die Interpretation, welche die verfassungstreuen Blätter bei Wiedergabe der Weitloff'schen Anmelbung der sitirten Wählerversammlung geben, als unrichtig und erbringt hierfür einen Beweis durch die Reproduction einer schriftlichen Erklärung Weitloff's, mittelst welcher er seine erste Anmelbung der Behörde gegenüber selbst revocirte, ferner durch ein wörtliches Citat aus der neuerlichen Anmelbung seitens Jacquets, welche er mit Berufung auf §. 52 des Verfassungsgesetzes eine Volksversammlung nannte.

Junnsbruck, 22. November. Der Landtag wurde mit begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät eröffnet. Der Landeshauptmann gedenkt in patriotischer Weise der Gnade des Kaisers, der sich auch diesmal, wie stets zuvor, dem Lande wie ein wahrer Vater gezeigt hat. Er fordert auf, dem Militär, den Landeschützen, der Gendarmerie, den Spendern und den Hilfsvereinen den Dank des Landtages kundzugeben.

Da schollen Schritte durch den Hain, es rauschte ein Gewand, Es nahte eine Bauernmaid dem grünen Walbestand.

Sie sah den jungen Jägermann im Grafe hingestreckt, Die breite Brust im Todeskampf von rothem Blut besiedt. Erschrocken stand sie vor ihm da, doch schwand der Schrecken bald: Es siegte über Furcht und Graun' des Mitleids Allgewalt.

Sie neigte sich zum Jäger hin mit ihrem Wasserkrug, Sie bot ihm ihn, er that daraus den allerletzten Zug. Sie löste von der wunden Brust das enge Kleid ihm los, Dann nahm sie, einer Mutter gleich, sein Haupt auf ihren Schoß.

Da glänzte, wie verklärt, sein Aug' in wunderbarem Licht, Er sah der Samariterin noch einmal ins Gesicht, Dann sprach er leis: „Ich nehm' den Fluch von meinem Mund zurück, Ich wünsche sterbend allen Frau'n und allen Mädchen Glück!“

Er sprach nichts mehr. Es war im Tod sein Auge schon erstarrt, Er ward auf eines Priefters Wort am Waldestrand verscharrt. Kein Kreuz, kein Stein mit Inschrift schmückt des Toten Ruhezort, Doch hat's ein Eichenbaum nun erzählt an einem Abend dort!“

H. M.

Notizen.

— (Musikalische Kenntnisse.) Civilist: „Zehet werden Sie wohl lieber beim Militär sein, nachdem Sie Geleiter worden sind?“ — Geleiter: „Der, Geleiter' freut mi' wen', i' wäre lieber zu der Musik komma!“ — Civilist: „Haben Sie denn auch musikalische Kenntnisse?“ — Geleiter: „Ja freilich! Von unserer Musik kenn' i' Alle und von de' schwerer Reiter kenn' i' n' Staats-trompeter.“

— (Einreiche Reclame.) Eine neue Art, sich eine große Kundchaft zu verschaffen, hat eine Puzmacherin in Baltimore entdeckt. Sie hat sich in sehr kurzer Zeit ein sehr großes Vermögen dadurch erworben, daß sie einen Papagei dressirte, der, so oft eine Dame den Laden betrat, rufen mußte: „D, wie hübsch!“

Ausland.

Petersburg, 23. November. Von bester Seite wird versichert, daß die Reise des russischen Ministers des Aeußern, Giers, durch keinen der verschobenen, ihr in der europäischen Presse untershobenen Beweggründe veranlaßt sei, wie ihr denn überhaupt nur die Bedeutung einer Urlaubs- und Erholungsreise ohne directe politische Zwecke zukomme. Dagegen erscheine es angefsichts der engen, zwischen der russischen Regierung und den Cabineten der beiden benachbarten Großmächte bestehenden Freundschafts-Beziehungen selbstverständlich, daß der Minister die durch seine Reise gebotene Gelegenheit zu persönlichem Verkehr mit den leitenden Staatsmännern in Berlin und Wien nicht ungenützt lasse. Seit zwei Monaten geplant und von vornherein für die zweite Hälfte des November und den December in Aussicht genommen, hätte die italienische Reise Giers' den ursprünglichen Dispositionen zufolge über Wien und die Rückreise über Berlin erfolgen sollen. Da sich aber zur Zeit der definitiven Feststellung des Reiseprogramms die Dauer der Delegations-Session in Budapest noch nicht sicher bestimmen ließ, änderte Giers seinen Plan dahin, daß er Wien erst bei der Rückreise zu passieren beschloß. Von Berlin aus, welches Herr v. Giers heute verläßt, begibt er sich nach Pisa, um seine dortselbst weilende Familie abzuholen und dann in Gesellschaft der Letzteren zu längerem Aufenthalte nach Rom. Von der Dauer dieses letzteren hängt der Zeitpunkt seines Eintreffens in Wien ab. Bisher ist für den Antritt der Rückreise die Zeit um Weihnachten in Aussicht genommen. — Wie „Golos“ vermutet, habe Giers in Larzin auch die Frage aufgeworfen, ob nach den letzten Vorgängen in Egypten sämtliche Bestimmungen des Berliner Vertrages in Kraft bleiben sollen.

Konstantinopel, 23. November. Vor seiner Abreise von Konstantinopel hat Freiherr v. Calice dem Premier-Minister, ferner dem Minister des Aeußern und des Krieges im Namen des österreichisch-ungarischen Monarchen die Insignien hoher Orden übergeben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. November.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat ernannt: zum Förter: Den Holzmagazins-Official Franz Lejanyi beim Mühlbacher Forstamt; — zum Holzmagazins-Official: den Forst-Cleven Julius Bartha bei der Klausenburger Forstdirection; — zum Forstleuten: den Forstpraktikanten Danó Jantshó beim Mühlbacher Forstamt; — zu Forstpraktikanten 1. Cl.: die Forstpraktikanten 2. Cl.: Béla Erceşnyi und Friedrich Dapsy bei der Klausenburger Forstdirection; — zu Forstpraktikanten 2. Cl.: die abholvirten Verfabemie-Böglinge: Franz Konopka und Anton Ruprecht; — zum Forst-Rechnungs-Official 2. Cl.: den Forst-Rechnungs-Official 3. Classe: Ferdinand Ladics.

In der Vormittagsigung der evang. Landeskirche vom 22. d., wurde die Berathung über die Verwendung des Sinecurvermögens der nunmehr erloschenen evang. Gemeinde Bägendorf fortgesetzt. Diefelbe nahm einen Zeitraum von 7 Stunden in Anspruch. Die landesconffitoriale Vorlage will einen beträchtlichen Theil des genannten Sinecurvermögens zur Rettung der mit dem Untergang ringenden evang. Gemeinde Kosch verwendet wissen.

Zu der in unserem gestrigen Blatte über die goldene Hochzeit des Ehepaares Friedrich und Elisabeth Reiffenberger gebrachten Nachricht tragen wir ergänzungsweise die interessante Thatsache nach, daß der Jubilar seit dem Jahre 1843 ununterbrochen Mitglied der hiesigen Communität, folglich das älteste Mitglied des Stadtvertretungskörpers ist.

(Ovation.) Gestern, als am Emilitentage, bereiteten die Schülerin der Frau Emilie Geyer geb. v. Bielowitz ihrer trefflichen und durch vorzügliche Unterrichts-Methode seit einer schönen Reihe von Jahren vortheilhaft bekannten und bewährten Clavier-Lehrerin eine freudige Ueberrassung durch feistliche Ueberreichung eines eleganten Thee-Services. Die erkenntlichen Schülerin haben mit dieser Würdigung der Verdienste ihrer Meisterin den Beweis ihres eigenen schönen Zartgefühl's bekundet.

(Esanadyana.) Im ungarischen Abgeordnetenhause hat der Abgeordnete Esanady schon wieder behauptet, die Obrigkeit ist für das Volk und nicht das Volk für die Obrigkeit geschaffen. Im Munde eines Demokraten bedeutet das, daß das Volk der Hammer und die Obrigkeit der Ambos ist, auf welchen von dem Hammer nach Belieben losgeschlagen werden kann.

Aber es ist weder das Volk Ambos für die Obrigkeit, noch die Obrigkeit Ambos für das Volk, sondern beide, Obrigkeit und Volk, sind dazu da, um ihre vernünftige Bestimmung innerhalb ihres gesetzlichen Wirkungsbereiches zu erfüllen. Auch der Abgeordnete Esanady ist für sein böses Maul ebensowenig geschaffen, wie das böse Maul für den Abgeordneten Esanady, sondern beide, der Abgeordnete Esanady und sein Maul sind nach unserer Ueberzeugung dazu erschaffen, um besonnen und geschiedter zu reden, als Esanady im ungarischen Abgeordnetenhause vom 21. November gesprochen hat.

Das am Militär-Commando-Gebäude angebrachte Hermannstädter Patent-Adressenbuch (Verlag: Schmiedel'sche Buchhandlung) präsentirt sich durch gefällige Ausstattung und gut leserliche Schrift recht vortheilhaft. Dasselbe zog im Laufe des gestrigen Tages viele Besichtigter an; ein Beweis, daß die neue Einrichtung Interesse erregt. (Geht ohen!) wurde einer Dame am gestrigen Wochenmarcte aus der Regenmanteltasche ein braunlebernes Geldtäfel, in welchem drei neue öst.-ung. Goldenzettel, dann ein Gulden in Scheidemünze, ferner zwei alte österreichische Silberzwanziger, ein preußischer Silber-groschen und drei preußische Pfennigstücke sich befanden.

(Ein Fensterladen) ist in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. unbekannt woher, verschleppt worden, derselbe befindet sich Reisperrgasse Nr. 14, parterre, in Verwahrung.

(Aus der Theaterwelt.) Wir lesen in der „Neuen Freien Presse“ (Morgenblatt vom 23. d.): Am Linger Landesstheater macht sich Fräulein Freyenthurn durch ihre vorzüglichen Leistungen sehr vortheilhaft bemerkbar. Jüngsthin hat die begabte junge Schauspielerin als Cora in dem Belot'schen „Artikel 47“ einen glänzenden Erfolg erzielt.

(Wolfswirtschaft.) Zu und um Marpod herum führen die Wölfe ein lustiges Leben. Unlänglich brachen sie in das Gehöfte des mittlen in der Gemeinde wohnenden Fleischhauers ein und raubten einige Schafe. Die Bestien wollten dann zur Abwechslung Schweinefleisch kosten und griffen die Schweineherde im nahen Walde an. Bei der Attacke wurde einem Mutterfchwein ein Stück Vorder-schinken abgeschnapp't; der Hirt und dessen Hunde verhinderten ein weiteres Massacre unter den Grunzern. — In der Nähe von Daff (Großfokler Comitatz) richtete das Raubwild gleichfalls großen Schaden an.

(Selbstmord.) Am 21. d. hat sich in Klausenburg die Frau des Mantelschneiders Sesser erschossen.

hat — von Kar Disciplin Wasser g Kleidung kam, hat entließ. bei der und nur An derie Nachmitt Fühse entprech Rolle de sprung dieser „Jüch“ bei Töf hier über Oah-Fe hatten u, die Jagdhum Galtfreu Lubwig holt wer wir mit m alle jüngen stürmte hob die Läden a zerriß d mann v mit W Haus e dann u Die do Mittag von zw verhafte Hacken, den Hä einem S Freie e Militär D ciren v Ausbric gefchrieb langte, barten das M Kovacs vollen G sft. Das schaft m Schande dortigen Theater freilich Unfall s Herabst des in Männer daß sie und so sonders daraus auf eine die leicht am 20. Poliklin es wird richtet: dienstete eine dem wurde widmete mit eine in's Gef auf eine stellten gefühl e geringste die Größ der Lyn Glück f sich der gebracht auf die mußte, diagnoft dem au enthalte Durc h lenen s (Einsch Jodofou besser Ausficht wegen wurden ung im laufe d soll, da hören. Beitrag jungen Pfeifen Stände

Zur Winter-Saison.

Letzte Sendung von
Damenhüten
aus Wien angekommen. — Preise äußerst billig.
Hermannstadt, am 17. November 1882.
Geschwister Wegmath.
Heltnergasse Nr. 25, I. Stock.
[946] 2-2

!!!Terno!!!

Fünftausend Gulden in Gold
zähle ich baar Demjenigen, der mit meiner raffinierten, bisher unerreichten, glänzend bewährten Terno-Spielcombination nicht gewinnt. — Anfragen und Retourmarke beantwortet sofort franco und gratis
M. Perci.
Mattematiker,
Budapest, Palatingasse 17.
[967] 1-2

Runmehr eingetroffen:
frische Holsteiner Austern,
Strachino,
Fromage de Brie,
Fromage Roquefort,
Neufchateller.
Westphäler Schinke,
frischer Aal, marinirt,
10 Sorten Fische, feinste Gothaer,
Mailänder und Veroneser Würste,
diverse Käse, Caviar.
bei
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt.

Besorgt und krautig blüht mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebrachte. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwere Kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Stellung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung derselben gefunden haben. Die Lieferung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch R. Gortisch's Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephansplatz 6, kostenfrei, so daß der Besteller nur 2 fr. Auslage für seine Correspondenzkarte hat.
(886) 1-7

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's veredelte Firma aufgedruckt ist.
Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Gicht, Gichtanfälle, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denkwürdigen eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft. Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. — Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Schlingen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. **Innere Einnahme**, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr.
Echt mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.



DORSCH-FISCH
Leberthran
von M. Krohn & Co.
in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt

A. Moll, Apotheker, f. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
Depôts: **Hermannstadt: C. Müller** und **Aug. Teutsch**, Apotheker; **Fr. Jahn's Söhne; Dees; Fr. Nick; Karlsburg: Julius Fröhlich**, Apotheker; **Klausenburg: A. Valentini**, Apotheker; **J. Wolff**, Apotheker; **N. Székly**, Apotheker; **Kronstadt: Ferd. Jekelius**, Apotheker; **S. P. Mailat; Ed. Kugler**, Apotheker; **Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Ujlye: Carl Hoffinger**, Apotheker; **Petrozseny: G. Gerbert**, Apotheker; **Reps: S. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teutsch**, Kaufmann; **Szász-Régen: Bök & Rössler.**
47-52 [119]

Eine Garnitur nahezu neuer Möbel
ist zu verkaufen: **Burgergasse Nr. 35, I. Stock,** rückwärts im Hofe. [966] 1-1

Möbel

werden wegen Abreise verkauft: **Reisergasse Nr. 5, I. Stock.** [960] 2-2

Brennholz,

Buchen, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschlichtet, bei **Josef Tangl, Durgasse Nr. 4, A. Török**, Eisenhandlung, großer Ring. (681) 20

Winter-Filzschuhe,

für Herren, Damen und Kinder, sind in großer Auswahl billig zu haben bei
Michael Martini,
Heltnergasse.
Auch werden daselbst **schöne Winter-Gasenfelle** gekauft. [934] 2-3

Eingekendet.

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Popp nächst Gott meinen größten Dank für die Ueberwindung der Pulver, sowie für die Cur selbst auszusprechen! Ich befinde mich nun ganz wohl und kann fast Alles vertragen, halte mich jedoch so viel wie möglich nach Vorschrift, um einem Rückfall meines alten 7-jährigen Leidens zu begegnen.
Nochmals Herrn P. meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsch, derselbe möge noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten bleiben.
Den armen Verdauungskranken empfehle ich als geeignete Lectüre die Broschüre „**Magen- und Darm-Katarrh**“, welche unentgeltlich vom Verfasser an Hilfsbedürftige versandt wird; man wende sich zu diesem Ende an **J. J. P. Popp's Poliklinik in Geibe (Hofstein).**
In aufrichtiger Dankbarkeit gegen meinen Retter ergeht
Betty Lechner, Portiers-Gattin.
Bahnhof Brunel (Puffertal), Tirol. [339] 10 3-3

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel für

Brustkranke, Bleichüchtige, Blutarme,

bei **Tuberkulose (Lungenschwindsucht)** in den ersten Stadien, bei **acutem u. chronischem Lungen-Catarrh**, jeder Art **Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung**, ferner für **Scrophulöse, Nahrungsmittel, Schwächliche und Reconvalescenten** ist der von **Apotheker Jul. Herbabny** in Wien bereitete

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwunden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, allmähliche Verfallung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker, Wien.



Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besonderen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Aerzte selbe für verloren hielten. Meine Frau ist zum **Stannen Aller genesen**, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nahrung, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 4 1/2 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch Ihr ausgezeichnetes Medicament Jedermann an.
Nofesthal (Böhmen), am 20. Februar 1882.
Hermann Jäckel.

Erhalte um vier Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme. Bei dieser Bestellung kann ich es nicht unterlassen, Ihnen erneuert meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinem fröhlichen Dienste obliegen konnte.
Am 8. August 1882. [923] 1-10

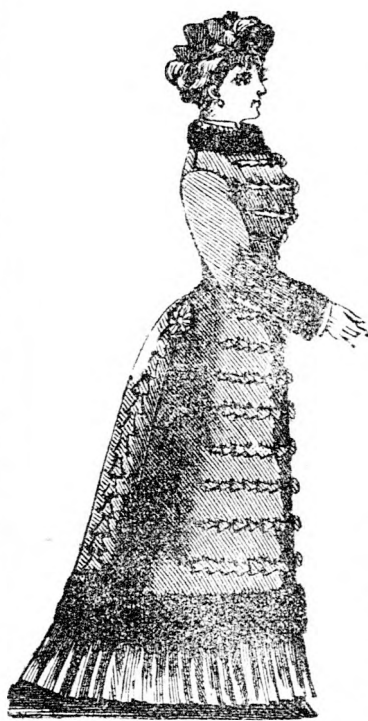
J. Aigner.

Inspector der k. l. Strafanzalt Göllersdorf.
Preis 1 Flasche 1 fl. 25 fr., per Post 20 fr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen und auf obige behördl. protocol. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.
Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen:
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90.
Depôt in **Hermannstadt** bei Herrn **J. W. Morscher**, Apotheker. — Depôts ferner bei den Herren Apothekern: **Klausenburg: E. Valentini**, **Kronstadt: Eduard Kugler** und **Ferd. Jekelius**.

Damen-Mode- und Confection „Zum Mohren“

Wien, II., Praterstraße 36, vis-à-vis dem Carltheater, empfiehlt zur Saison:



Die neuesten **Ableiderstoffe** à fr. 25, 30 und 35 per Meter.
Schwarze Cachemire, doppelt breit, fr. 65, 78 und 95 per Meter.
Färbige Cachemire, 1/2 breit, in allen Farben, per Meter fr. 78.
Breite Ableiderflanelle, doppelt breit, fr. 98, fr. 1.10, 1.25 per Meter.
Patent-Sammet, schwarz und in Farben, per Meter fr. 78, fr. 1.05, 1.40.
Echtfarbige Ableiderbarchente, die neuesten Muster, per Meter fr. 32, 35 und 38.
Große Auswahl in **Vanfuppigen**, per Meter fr. 32, 35.
Doppelseitige Zwangszeppe, fr. 42, 58 und 68.

In Confection:

Costüme, sehr elegant und gut gearbeitet, fr. 10, 12, 14, 16 und fr. 20.
aus **Damentuch**, in allen Farben, fr. 16.50, sehr fein und elegant, fr. 18.75.
Damen-Jacken, angeschlossen, aus engl. Cheviot, fr. 4.50, 6 und fr. 8.
Regenmäntel neuester Façon, à fr. 4.75, 6, 8 und fr. 10.
Herbst- und Winter-Manteaux, fr. 6, 8, 10 bis fr. 15.
Winter-Valotots, braun oder schwarz, aus schwerem **Brünner Pelzstoff** oder **Kammgarn**, reich mit **Plüsch** und **Posamenterie** gepuzt oder **Pelz** verbrämt, à fr. 8, 10, 14, 18 und fr. 24 die schwersten.
Damen-Bläids aus **Wolle** 1/2, groß, sehr warm, fr. 1.50, 2.25, 3 und fr. 3.50.
Dimalaia, 1 1/2, groß, fr. 4.25, 5.50 und fr. 6.50.
Herren-Heise-Bläids, 1 1/2, groß, rein **Wolle**, fr. 4.60, 6.50 und fr. 8 die schwersten.
Seiden-Gahenez, für Herren und Damen, à Stück fr. 35, 65, 95, fr. 1.40 und fr. 2 die schönsten.

Damen-Muffe in grosser Auswahl

aus **Plüsch** à fr. 95, fr. 1.40.
Seiden-Plüsch à fr. 2.25 und fr. 3.
Echt Niam mit **Seidenfutter** à fr. 2.50 und fr. 3.50 die feinsten.
Silkin, fr. 3.90 und fr. 5.50 die feinsten.
Brabanter, fr. 1.90, 2.50.
Echt Zungis, fr. 4.50 und fr. 9 die feinsten.
Echt Seiden-Muffen, die feinsten, fr. 5.90.
Echt Viber, à fr. 9.50 und fr. 12.
Damen-Kappen neuester Façon, mit **Seidenfutter**, zu gleichen Preisen wie Muffe.
Provinz gegen Nachnahme. Nichtconvenientes wird retour genommen.
[947] 1-4

Erste Preise: **2 goldene Medaillen.** Die preisgekrönten, von der hohen k. k. Regierung, vielfach erproben, ausschließlich privilegirt, einzig und allein als verbriefte.
Erste Preise: **3 große silberne Medaillen.**

Luftzugverschließer für Fenster und Thüren

welche in Folge ihrer unerreichten Güte, sowie als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften und billigen Preise von der Jury der Industrie-Ausstellungen aller Völker mit **einer goldenen und drei grossen silbernen Medaillen** anerkannt wurden. Außerdem fand **Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland** sich bewegen, mich mit der **kaiserlich-russischen goldenen Verdienst-Medaille**, am **St. Stanislaus-Ordensbande** zu tragen, auszuzeichnen.

Diese Luftzugverschließer sind aus **Baumwolle** erzeugt, mit **Lack** überzogen (weiß, rothbraun und Eichenfarbe), nach dem Anstrich des Fensters. Selbe überdecken alles bisher Angenehme. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden, die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.

Der Preis

für **Fenster-Cylinder:** weiß 5 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 6 „ „ „ „
für **Thüren-Cylinder:** weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rothbraun und Eichen 9 u. 14 „ „ „ „

Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen.
Anträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wornach das erforderliche Quantum zugesendet wird. Zu jeder Bestellung wird stets die Anwendungs-Erklärung beigelegt. [796] 4-5

Wien, Kolowratring Nr. 12 in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

Schutz gegen Verführung. **J. Popelarz,** k. k. Hof-Vieferant für Luftzug-Verschließer. Größte Holzwerkparthij.

WARENHAUS ZUR BRIEF TAUBE Franz Linhart

von **L. Bauernmarkt Nr. 1. Gegründet im Jahre 1842.** **WIEN**

Princip der Firma: **Solid und billig bei grosser Auswahl.**

SEIDENWAREN Taffetas, Faille und Grosgrain pr. Meter 5 W. Gulden 1-5
Surah (tout cuir) und Foulards 2-4
Atlas u. Satin merveilleux 2-5
SAMMTE Haupt-Niederlage für Oesterreich-Ungarn
Echt englische Patent-Velvets 1-4
Deutsche u. Lyoner Seiden-Sammte 3-18
PLÜSCHE Seiden-Plüsch für Besatz u. Jacken 3-8
Seal skin Mohair 60 u. 130 cm breit 6-30
Seal skin Seide für Mäntel

In allen Farben, gestreiften u. carrirten Nouveautés u. Brocaten am Lager.
Nur **WOLLENSTOFFE** Feinste rein wollene Specialitäten in Cachemire und neueste Fantaisiestoffe 1-7
Grosse Muster-Collectionen werden umgehend u. franco versendet.
Effectuirung der Aufträge per Post-Nachnahme. **En Gros** entsprechender Seconto.
[854] 4-6